

Chronologie - Vom „Laienspielkongress der Jugend“ zur Theaterwoche Korbach

70 Jahre Laientheater in Korbach – die ersten 20 Jahre

Waldecker Laienspielwoche, Internationale Waldecker Laienspielwoche

Kurt Finke, Korbach

*Die Welt des darstellenden Spiels
der deutschen und der europäischen Jugend
wäre spürbar ärmer ohne die Hilfe und
Förderung, die die Internationalen
Waldecker Laienspielwochen und wir
Besucher erhalten haben. Korbach wurde
zu einer Heimat des Spielens.
Rudolf Mirbt*

Was als Laienspielkongress vom 11. – 12. Juni 1949 in der damals sehr bescheidenen Korbacher Stadthalle, im Volksmund „Kulturscheune“, stattfand, ging auf die Initiative von Kreisjugendpfleger Werner Bucholz zurück. Die Einladung zur Teilnahme erhielten die Waldecker Schulen und Jugendgruppen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich mit dem 5. – 8. Schuljahr meiner einklassigen Armsfelder Schule zu dem ersten Laienspielwettbewerb, der sich etwas hochtrabend „Kongress“ nannte, in die Kreisstadt kam, die sich zu einem Zentrum des Laientheaters entwickeln sollte.

Wir wanderten damals von Armsfeld zur Burg Hessenstein, legten dort eine zweitägige Übungspause ein und fuhren dann mit der Bahn nach Korbach weiter. In der Kreisstadt hatte man für unsere Jungen und Mädchen auf der Freilichtbühne zwei Zelte aufgeschlagen. Am Tage darauf durften wir in der „Kulturscheune“ mit ihren knarrenden Dielen auftreten und unseren „Tölpelhans“ einem gestrengen Schiedsrichterkollegium vorspielen. Zu den Schiedsrichtern gehörte der damals prominenteste Laienspielpädagoge Rudolf Mirbt. Wir mussten eine durchaus konstruktive Kritik über uns ergehen lassen und erhielten dann eine Teilnehmerurkunde.

Bei diesem ersten Laienspielertreffen waren noch die Waldecker unter sich. Ich erinnere mich an das flotte Spiel der Flechtdorfer Schule unter der Leitung von Erich Pankow und das der sehr engagierten Pfadfinder unter Werner Bucholz. Die Stoffe der dargebotenen Spiele gingen damals vor allem auf Märchen zurück und hier war Hans Christian Andersen besonders gefragt. Eines aber wurde schon damals deutlich und blieb es bis in die Gegenwart: eine ungebrochene Spielfreude. Von den Gruppen selbst erfundene, gegenwartsbezogene und sozialkritische Texte kamen erst im Laufe der nächsten Jahre auf die Korbacher Bühne.

So bescheiden der Anfang der Korbacher Laienspieltradition auch war, so wurde doch hier der Grundstein für eine Entwicklung gelegt, die mittlerweile 70 Jahre andauert und sich 1951 zur Waldecker Laienspielwoche und 1955 zur Internationalen Waldecker Lai-

enspielwoche entwickelte. Es gibt im westlichen Europa kaum ein Land, das nicht an einer der Korbacher Wochen teilgenommen hat. Da damals die Spielgruppen in Familien der Korbacher Bürger untergebracht wurden, dienten die Korbacher Wochen zugleich einer praktischen europäischen Verständigungsarbeit.

Der Landkreis, der seit Anbeginn zum entscheidenden Förderer der Korbacher Wochen wurde, berief sehr bald ein Kuratorium aus fachkundigen Persönlichkeiten ein, das die Spielwochen alljährlich vor- und nachbereitete und die Termine für das Korbacher Festival in der Regel auf die Himmelfahrtswoche festlegte. Die Diskussionen nach den Aufführungen zwischen Spielern und Zuschauern wurden zum besonderen Korbacher Charakteristikum.

Schon die Große Brockhaus Enzyklopädie (1966 – 1974) wies darauf hin, dass die Internationale Waldecker Laienspielwoche Beispiel gebend für die Bundesrepublik Deutschland sei.

70 Jahre Laientheater in Korbach – von 1970 bis heute

Werner Hartmann, Twistetal-Berndorf; Michael Schwarzwald, Warburg

Als nach der 25. Korbacher Theaterwoche 1969 die alte Stadthalle abgerissen wurde, war das der äußere Anlass, eine Spielpause einzulegen. Die 1970er Jahre waren geprägt durch diese fünfjährige Denkpause (1974 - 1978). Allzu herbe Kritik, großer Anteil ausländischer Spielgruppen, weniger Korbacher Publikum und schließlich der Abbruch der „Kulturscheune“ (alte Spielstätte) führten dazu. Dies bedeutete aber nicht, dass die Theaterarbeit im Landkreis ruhte. In all den Jahren fanden Werkstattwochen mit Prof. Dr. Hans-Wolfgang Nickel für Jugendgruppen und Schulklassen statt.

Während es in der Anfangszeit bei den Internationalen Waldecker Laienspielwochen „nur“ Aufführungen und Diskussionen gab, wurde 1979 die Woche unter dem Namen „Woche des darstellenden Spiels“ neu konzeptioniert und auf die drei Säulen Aufführungen, die damit verbundenen Diskussionen und neu die begleitenden Werkstätten als dritter Säule gestellt. Dies sollte den Fortbestand bis heute sichern.

Seit 1981 findet diese Veranstaltung unter dem Namen „Theaterwoche Korbach“ statt. Sie etablierte sich, gewann ihren Ruf und Namen, wurde als Goldstück der Stadt Korbach dargestellt und noch zu ihrem sechzigsten Geburtstag schrieb der damalige Landrat Helmut Eichenlaub in seinem Grußwort: „Deshalb sind wir sicher, dass die Korbacher Theaterwoche Zukunft haben, dass ihr 60. Geburtstag nur ein Meilenstein auf einem langen Weg sein wird.“

Dieser auf dem 60. Geburtstag im Jahr 2009 angekündigte ‚lange Weg‘ fand dann allerdings recht schnell ein jähes Ende, denn bereits 2010 mehrten sich die Zeichen für Steine auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. In der Abschlussausgabe der Festivalzeitschrift Spotlight aus dem Jahr 2011 hieß es deshalb „Theaterwoche Korbach 2012: Eröffnung am 14. Mai 2012 ... wenn wir noch da sind!“.

Eine beispielhafte Welle von Rettungsversuchen über warnende Zeitungsartikel, (öffentliche) Briefe, Petitionen und Facebookaufrufe konnte nicht verhindern, dass die Thea-

terwoche dennoch aus dem Etat des Landkreises gestrichen wurde. Der neue Landrat Dr. Reinhard Kubat regte die Gründung eines Fördervereins an und an der Theaterwoche Korbach interessierte Theaterbegeisterte nicht nur aus Korbach griffen diese Idee auf – sie gründeten am 24. September 2010 in der Jugendherberge Korbach den Förderverein Theaterwoche Korbach e.V.! Auf diesen kam in den nächsten Jahren eine spannende und arbeitsintensive Tätigkeit zu. So übernahm der Förderverein in der sich anschließenden Zeit der Ungewissheit in Kooperation mit dem Landkreis die gesamte Abwicklung der Finanzierung der Theaterwoche und konnte durch seinen Einsatz das „Korbacher Goldstück“ retten.

Dabei blieb die Organisationsstruktur der Theaterwoche von Leitungsteam, Kuratorium und der Ausrichtung durch den Landkreis erhalten, da sie sich in vielen Jahren zuvor bewährt hatte. Ein Hauptsponsor konnte in der Sparkasse Waldeck-Frankenberg gefunden werden, wodurch die Theaterwoche Korbach finanziell gesichert war, bis sie 2016 nach einer Anfrage im Kreistag wieder im Etat des Landkreises aufgenommen wurde. Hier gilt ein besonderer Dank allen, die in ihrer Art ihren Beitrag zur hoffentlich nicht vorläufigen Rettung der Heimat der Theaterwoche Korbach geleistet haben.

Zusammenfassend, zurückschauend und vielleicht auch mit einem Blick in das eine oder andere Fachbuch zum Schul- und Amateurtheater kann man mit einem gewissen Selbstbewusstsein behaupten, dass die Auseinandersetzung mit den während der Theaterwoche Korbach gezeigten Produktionen die Entwicklung des Amateur- und Schultheaterspiels in der Bundesrepublik maßgeblich mit prägte. Auch heute versteht sich die Theaterwoche deshalb immer noch als Forum für alle Ausdrucksformen auf der Bühne und ist - auch im Zuge der Entwicklung der theatralen Formen - offen für ungewöhnliches Musik-, Tanz- und Sprechtheater, Performances und neue Formen der Pantomime, des Puppentheaters und des Straßentheaters. Geblieben ist der Adressatenkreis, der weiterhin aus Amateurtheatergruppen aus dem In- und Ausland und seit einigen Jahren besonders auch aus Schul- und Amateurtheatergruppen aus Hessen besteht.